



Aufgestockter Konzertsaal



Situation

MUSIK HOCHBURG HOCHDORF

PROGRAMMATISCHE EINGLIEDERUNG IN HOCHDORF

Gemäss der Analyse braucht Hochdorf neue qualitative Begegnungsplätze von öffentlichem Interesse. Zudem soll die Braui als bestehendes Kulturzentrum mit mietbaren Eventräumen für Anlässe aller Art nicht konkurrenziert werden. Das Calomil soll ein Ort werden, der mit einem klaren Narrativ einen eigenständigen Wiedererkennungswert erhält. Der mit seiner neu programmierten Nutzung Menschen aus ganz Hochdorf anlocken kann und den ganzen Tag durch genutzt und belebt wird. Im Gegensatz zur Braui, welche nur bei Events besucht wird.

NUTZUNG MUSIK HOCHBURG HOCHDORF

Die neue Nutzung soll aus den Chancen des Bestandes heraus entwickelt werden: Es ist am sinnvollsten, dem auf Verschattung konzipierten Calomil-Gebäude neu eine Nutzung mit wenig Lichtbedarf zuzuschreiben. Zudem hat Hochdorf ein sehr vielfältiges Angebot an Musikvereinen, die oft keinen oder nur einen provisorischen Proberaum haben. Aus dieser Kombination ist die Musik Hochburg Hochdorf entstanden, die das Musikangebot erweitern und Hochdorf zu einem Zentrum der Musik machen soll.

AUSSENRAUM

Es soll sich über die ganze Parzelle eine öffentliche Zone vom Bahnhofplatz über das Calomil-Gebäude bis zu der Eishalle und dem Tennisclub erstrecken. Der öffentliche Aussenraum beim Calomil wird in zwei Plätze mit unterschiedlichem Charakter gegliedert: östlich zum Bahnhofplatz ausgerichtet befindet sich ein grosser freier Platz, über den die Umnutzung für die Öffentlichkeit erschlossen wird. Westlich befindet sich der Musiker-Eingang und ein kleinerer Platz mit Quartiercharakter, der auch als Aussenraum für die neuen Wohnungen fungieren kann. Die Fläche südlich wird als abgesenkte Fläche aus Kies ausgeführt, der durch eine Bepflanzung von Bäumen Qualitäten für einen Fussweg und zum Verweilen schafft.

INNERE LOGIK DER UMNUTZUNG

Die Innenlogik des Umbaus folgt dem Thema von Hell und Dunkel: Eine aussenliegende helle Zwischenschicht fungiert als Erschliessung für die innenliegenden, eher dunklen Räume. Das Herz des Entwurfes sind die Musikräume, die im Prinzip Box in Box in den Bestand eingefügt werden. Die attraktivsten Geschosse für die Proberäume sind das UG und das 2. OG wegen ihrer Raumhöhe. In diesen beiden Geschossen befindet sich je über das ganze Geschoss ein grosser Proberaum mit flexibler Raumeinteilung. Auch das EG bleibt komplett offen und bietet Platz für ein grosses Bistro und einen Instrumenteladen. Alle Nebenräume wie Lager, Nasszellen, Backstage etc. werden im 1.OG und 3.OG untergebracht und versorgen die «Musikgeschosse» ober- und unterhalb mit den erforderlichen Nebennutzungen. Es entsteht quasi eine «Lasagne aus Notwendigkeit und Musik»

AUFSTOCKUNG KONZERTSAAL

Der grösste Eingriff liegt in der Aufstockung einer Konzerthalle samt Foyer auf das Dach: Als das Herzstück des Projektes soll sie eine gewisse Ausstrahlung generieren und die Umnutzung nach aussen repräsentieren. Die Aufstockung führt das Nutzungsschema aus der Bestandesumnutzung fort: Der dunkle und akustisch abgetrennte Konzertsaal wird von der hellen und rohen Foyer- und Erschliessungsschicht ummantelt. Diese Schicht setzt sich aussen bündig auf das bestehende Gesims und führt dieses so weiter. Die übergeordnete, aussenliegende Tragkonstruktion nimmt die Rythmisierung der bestehenden Fassade auf und gibt dem Bau gleichzeitig eine der neuen Nutzung angemessenen Strahlkraft.



Zugang vom Bahnhofplatz runter zur Musik Hochburg Hochdorf





